

Protokoll des 6. Vernetzungstreffens der Lehrenden, 8.3.2018

Teilnehmende: Jörg Flecker, Andreas Schaderer, Anke Hoyer, Clara Holzinger, Ralph Chan, Ulrike Zartler, Marlies Zuccato-Doutlik

Protokoll: Marlies Zuccato-Doutlik

Erfahrungsaustausch zum Schwerpunktthema:

Lesen und lesen lassen. Vom Umgang mit Texten in Lehrveranstaltungen

Fragen:

- Wie kann man sichergehen, dass Texte die zu lesen waren, auch wirklich gelesen werden?
- Wie kann man die „Text-Bearbeitung“ der Studierenden didaktisch einbauen?
- Wie viele Texte sind angemessen und in welcher Sprache?

Überlegungen und Ideen dazu

- Lesen sowohl für theoretische als auch empirisch orientierte Lehrveranstaltungen wichtig
- Studierenden vermitteln, dass es wichtig war, den/die Text(e) zu lesen – Mitarbeit in der LV nur möglich, wenn die Texte gelesen wurden
- Exzerpt erstellen und in LV mitbringen zur Diskussion (vorab Richtlinien zur Erstellung von Exzerpten geben)
- Diskussion nahe am Text
- Arbeit mit Texten und Signale über die Bedeutung von Texten bereits möglichst früh im Studium
- Texte anhand von Diskussionsfragen besprechen (von Lehrperson vorgegeben oder von Studierenden vorab überlegt; in Kleingruppen und/oder im Plenum)
- Einzelne Studierende aktiv ansprechen bzw. Fragen zum Text stellen
- Erstellung von Postern zu einzelnen Texten (inkl. kurze Posterpräsentationen)
- Referate oder Übungen, die das Lesen der Texte voraussetzen
- Referate kombinieren mit Feedbackgruppe (klare Feedbackregeln)
- Strategien zum Lesen von Texten mit den Studierenden erarbeiten
- Kompetenzentwicklung: kritische Beurteilung von Texten; welcher Text ist warum relevant?
- Auf Fragen oder Unklarheiten detailliert eingehen
- Kritische Kontextanalyse: Wer ist der Autor? In welchem Kontext wurde ein Text verfasst?
- Wie viel Literatur ist angemessen? Abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes und vom Zeitraum zwischen den LV-Einheiten. Große Bandbreite. Beispiel: wenn 14 Tage Zeit, dann 2-3 Methoden-Artikel; man kann sich aber eigentlich auch ein Semester mit einem Text beschäftigen. Bei zu vielen Texten besteht die Gefahr, zu wenig in die Tiefe zu gehen.
- Lesegeschwindigkeit und Verständnis für wissenschaftliche Texte steigt mit Studienfortschritt; das sollte berücksichtigt werden bei der Textmenge.
- Deutsche und fremdsprachige (üblicherweise englische) Literatur wird meist gemischt; für die Kenntnis der Fachbegriffe ist beides nötig. Anderssprachige Texte erhöhen die Bandbreite an Methoden, Zugängen, Fragestellungen etc.

Unterlagen zum Schwerpunktthema „Lesen und lesen lassen“:

- Bettina Dausien: „Blätter zum wissenschaftlichen Arbeiten: Wissenschaftliche Texte lesen.“
soz.univie.ac.at/studium-und-lehre/vernetzungstreffen/
- *Center for Teaching and Learning*: diverse Unterlagen
ctl.univie.ac.at

Nächstes Vernetzungstreffen: n.n. (Termin wird bis Juni 2018 bekannt gegeben)

Themen:

- Innovative didaktische Methoden
- Was ist für Lehrende bzgl. Datenschutz zu beachten?